

Kurier der CHRISTLICHEN MITTE

Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten



Mai 2001
Nr. 5



Lob unseres Lebens

Du weites Land, uns anvertraut
aus Schöpfers Hand, so bunt bebaut
voll Wälder, Hügelketten,
voll Felder, Arbeitsstätten!

Du schmaler Pfad, du breiter Weg,
sanft ihr einladt, daß ich mich reg.
Du Welt schenkst schon Gefallen,
des Himmels Thron ob allem!

Dieser Text ist als Postkarte
(10 Stck. gegen 2,50 DM in Brief-
marken) erhältlich.

Kürzere Minarette

Während in Deutschland vor allem von türkischen Muslimen immer höhere Minarette (Ruftürme) beantragt werden und diese – auch ohne Baugenehmigung – einfach gebaut werden wie z.B. in Neuß, dürfen die Minarette neuer Moscheen in der Türkei nur noch die Höhe von 30 Metern statt wie bisher 50 Meter haben.

Der Grund: Bei den beiden Erdbeben 1999 waren viele Menschen umgekommen, weil abgeknickte Minarette Hausdächer durchschlagen hatten.

Kopftuch verboten

Nicht nur in der Türkei ist das Tragen von Kopftüchern in Schulen und Universitäten verboten. Seit Anfang 2001 müssen auch Schüler und Studenten Nordzyperns (international nicht anerkannte „türkische Republik“) vor einer Disziplinarschule, wenn sie sich dem türkischen Verbot widersetzen.

In der Türkei gilt das Kopftuch als Demonstrationsobjekt extremistischer Muslime und damit als Verstoß gegen die laizistische verfaßte Staatsordnung.

In Deutschland versuchen sich Lehrerinnen gerichtlich ihr Kopftuch zu erstreiten, unterstützt von muslimischen Anwälten extremistischer islamischer Organisationen.

Gräber für Kleinstkinder

Bremen ist das erste Bundesland, in dem totegeborene und abgetriebene Kleinstkinder ab der 12. Lebenswoche bestattet werden müssen. „Es sind Menschen“, begründet das Land, „und keine Organ- oder Körperteile.“

Ehrfurcht auch vor toten Föten und Embryonen fordert das Bremer Bestattungsrecht. Am Grab ihres Kindes können Eltern trauern und das traumatische Erlebnis besser verarbeiten.

„Hospiz Stiftung“ erfolgreich

In ihrem „Weißbuch Sterbehilfe“ enttarnt die „Hospiz Stiftung“ Praktiken und finanzielle Hintergründe sog. Sterbehelfer. Dagegen klagte die „Deutsche Gesellschaft für Humanes Sterben“, die Anleitungen zum Selbstmord gibt und die Euthanasiebewegung in Deutschland vorantreibt. Sie verlor den Prozeß. Vor Gericht konnte die Hospiz-Stiftung beweisen, daß 95 % aller geretteten Selbstmörder ein glückliches Leben führen.

Nein zum Verrat

Die Tatsache besteht, daß die deutsche Selbstkritik schnöder, bössartiger, radikaler, gehässiger ist als die jedes anderen Volkes – eine schneidend ungerechte Art von Gerechtigkeit, eine zügellose, sympathielose, lieblose Herabsetzung des eigenen Landes nebst inbrünstiger, kritischer Verehrung anderer.

Thomas Mann (1875 bis 1955)

A.M.

Schwule Gegner der CM gescheitert

Das Flugblatt der CM „Nein zur Homosexualität“ ist keine Volksverhetzung. Mit ausführlicher Begründung wies das Amtsgericht Beckum die Strafanzeige von Staatsanwalt Berger, Freiburg, und die Anklage der Staatsanwaltschaft Münster zurück. Außer ihnen scheiterten auch Strafanzeigen aus dem Umfeld des e.V. „Die Schwulen Juristen“ und ein Heer mobilisierter Schwuler, die seit Juli 2000 die CM mit perversen, haßerfüllten Angriffen überziehen.

Richterin Helmke begründete den Gerichtsbeschuß vom 23. März 2001 u.a.:

In der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Münster vom 3.11.2000 wird der Angeschuldigte ein Vergehen der Volksverhetzung gem. § 130 Abs. 1 Nr. 1 Abs. 2 STGB in Tateinheit mit Beleidigung gem. §§ 185.194 Abs. 1 STGB zur Last gelegt... Die Staatsanwaltschaft ist der Auffassung, mit dem Text der verbreiteten Schriften (Flugblatt und Kurier 7/2000), insbesondere der Passage „Homos haben eine unreife, egozentrische und infantile Persönlichkeit. Sie sind Neurotiker und Sklaven pervertierter Sex-Sucht“, würden Homosexuelle als Teil der Bevölkerung böswillig beschimpft, verächtlich gemacht und in ihrer Menschenwürde angegriffen...

Es ist bereits zweifelhaft, ob die „Homosexuellen“ „Teile der Bevölkerung“ im Sinne des § 130 Abs. 1 Abs. 2 STGB darstellen. Mit diesem Tatbestandsmerkmal sind alle Teile der inländischen Bevölkerung erfaßt, die sich nach politischen, nationalen, ethnischen, rassischen, religiösen, weltanschaulichen, sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen oder anderen Merkmalen unterscheiden lassen. Es muß sich um eine Gruppe handeln, die sich durch irgendein festes äußeres oder inneres Unterscheidungsmerkmal als äußerlich erkennbare Einheit heraushebt, die sich also bei wertender Betrachtung als ein in Quantität, Bestandsdauer, räumlicher Verteilung und einheitlicher Zuordnung nach bestimmten, sie heraushebenden Merkmalen als bis zu einem gewissen Grade repräsentativer Teil der Gesamtbevölkerung darstellt...

Eine Aufforderung zu Gewalt oder Willkürmaßnahmen beinhaltet das Flugblatt ersichtlich nicht. Es sta-

chelt auch nicht zum Haß gegen „die Homosexuellen“ auf...

Die Äußerungen in dem Flugblatt zielen nach ihrem äußeren Erklärungsinhalt nicht darauf ab, eine derart feindselige Haltung gegen „Die Homosexuellen“ zu schüren. Vielmehr sind die Äußerungen von der Vorstellung geprägt, daß Homosexualität abzulehnen sei, weil sie sündhaft und krankhaft sei. Entsprechend dieser Vorstellung heißt es auch in einer Flugblattpassage: „Menschen mit homosexuellen Neigungen brauchen Hilfe auf dem Weg zu einem gesunden Empfinden und einem gesunden Selbstwertgefühl.“ ...

Soweit Homosexuelle als „Sklaven pervertierter Sex-Sucht“ bezeichnet werden, ist ersichtlich keine Gleichsetzung mit den Sklaven (d.h. rechtlosen Wesen) in der Geschichte gemeint. Aus dem übrigen Textzusammenhang, insbesondere dem Kant-Zitat „Homosexualität ist freiwillige Selbstzerstörung der eigenen Menschenwürde“ ergibt sich vielmehr, daß die Angeschuldigte als Verfasserin des Flugblattes die Auffassung vertritt, daß homosexuelles Verhalten, da naturgemäß nicht auf Zeugung gerichtet, bloßes Ausleben von Lust und Triebhaftigkeit sei... In diesem Zusammenhang erschließt sich auch die Bedeutung des Wortes „Sklaven“. Eine jede Sucht führt zur Abhängigkeit und damit Unfreiheit, überspitzt formuliert: Versklavung...

Vorwiegend verfaßte und verbreitete die Angeschuldigte das inkriminierte Flugblatt in zeitlichem Zusammenhang mit dem Gesetzgebungsverfahren betreffend das Gesetz zur Gleichstellung homosexueller Lebensgemeinschaften, in einer politisch angespannten und durch heftige Diskussionen und Auseinandersetzungen gekennzeichneten Situation. Sämtliche Äußerungen in dem Flugblatt machen das Anliegen der Angeschuldigten deutlich, gegen eine Gleichstellung homosexueller Lebensgemeinschaften zu protestieren und zu mobilisieren. Damit ging es der Angeschuldigten ersichtlich um die Auseinandersetzung in der Sache sowie die öffentliche und politische Meinungsbildung...

Gegen diesen Beschluß legte die Staatsanwaltschaft Münster Beschwerde ein.

Herzlich danke ich allen, die sich durch die Anklagen gegen die CHRISTLICHE MITTE nicht verunsichern lassen, die uns mit ihren Gebeten und Opfern begleiten, unbeirrt und mutig das Flugblatt „Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Homosexualität“, eine erweiterte Fassung des Flugblattes „Nein zur Homosexualität“, verbreiten halfen und dies auch weiterhin tun werden. Gern sende ich Ihnen jede Menge davon kostenlos zu.

Adelgunde Mertensacker

Krieg in Deutschland

Die vom früheren Präsidenten des Bundesverfassungsschutzes, Dr. Peter Frisch, oft wiederholte Warnung: „Der Islamismus könnte das Sicherheitsproblem Nr. 1 in Deutschland werden“, wurde von Ulrich Kersten, Präsident des Bundeskriminalamtes anlässlich des Festaktes „50 Jahre BKA“ in Wiesbaden bestätigt:

Es lägen ernstzunehmende Erkenntnisse vor, so Kersten, daß die Islamisten auch in Deutschland schwerste Straftaten planten. Nach Beobachtungen des BKA hätten sich die Aktivitäten der Islamisten bisher auf ihre Herkunftsländer beschränkt. Das habe sich geändert. Von einer internationalen Plattform aus hätten sie den „Heiligen Krieg“ gegen alles eröffnet, was mit dem „teuflischen Westen“ zu tun habe. Auch in Deutschland gäbe es zahlreiche Kontaktpersonen, die den Heiligen Krieg logistisch und finanziell unterstützten.

Wörtlich sagte er: „Ich weise hier auf den islamischen Fundamentalismus hin, der verstärkt in unser Blickfeld rückt. Diese Gruppierungen zielten mit ihren Anschlägen jeweils auf Veränderungen in ihren Heimatländern. Jetzt gibt es eine Form des Heiligen Krieges auf internationaler Ebene.“

„Es ist Hochverrat, heute ein passiver Christ zu sein“ (Robert Lucay).

Es ist schwere Schuld, sich nicht intensiv mit dem anti-christlichen und anti-demokratischen Islam auseinanderzusetzen. Die Naivität führender Politiker und Kirchenmänner geben der CHRISTLICHEN MITTE immer wieder ein Ärgernis.

Erneut rufen wir unsere Mitstreiter und KURIER-Leser auf: Verbreiten Sie die Hintergrund-Information der CM zum Islam. Eine Fülle verschiedener kostenloser Materialien warten auf Ihre Bestellung. Alle Schriften und Bücher werden zum Selbstkostenpreis abgegeben, damit sie weiterverschenkt werden können. Wir bitten Sie herzlich: Klären Sie auf, mutig und verantwortungsbewußt.

Gern senden wir Ihnen unsere Material- und Bücherlisten kostenlos zu. Tel. 025 23/83 88 Fax 61 38

Wölfe im Wallfahrtsort Werl

Die erste Moschee mit Minarett nach dem 2. Weltkrieg wurde 1988 in der Marienwallfahrtsstadt Werl gebaut, dem drittgrößten Wallfahrtsort Deutschlands. Diese Moschee wird von den „Grauen Wölfen“ beherrscht, die im „Werl Türk Kultür Ocagi“ organisiert sind. Der Name der Moschee ist Programm: Fatih-Camii bedeutet „Eroberer-Moschee“.

1988 wurde zwischen dem „Islamischen Kulturverein“ und der Stadt Werl vertraglich festgelegt, daß vom Minarett nicht gerufen werden darf.

Am 6. Juni 1997 meldet der „Werler Anzeiger“, daß Muslime alle demokratischen Mittel ausschöpfen wollen, um den Muezzin-Ruf dreimal täglich aus dem Hof der Moschee und freitags sowie an den islamischen Feiertagen vom Minarett durchzusetzen: „Und so holt man sich derzeit Rückendeckung bei Juristen, um das Ziel zu erreichen“.

Mitte Februar 1998 erklärt Hakan Keçeci, Vorsitzender des Islamischen Kulturvereins, den 1988 mit der Stadt abgeschlossenen Vertrag für „vertragswidrig“ und beruft sich auf das Recht der Muslime zur freien Religionsausübung. Die Anwohner der Moschee leisten Widerstand. Sie fragen, wen denn der Gebetsruf erreiche, da keine Muslime in unmittelbarer Nähe der Moschee wohnen.

Stadtdirektor Manfred Lipphardt droht: „Sollte es zum Gebetsruf kommen, dann müßte die Verwaltung tätig werden“. Der Vertrag sei juristisch abgesichert.

Im Dezember 1999 fordert der Ausländerbeirat, dessen Vorsitzender ein Mitglied der Grauen Wölfe ist, einen islamischen Gebetsraum im Werler Mariannenhospital einzurichten.

Seit 1996 kämpfen die Muslime um einen islamischen Friedhof in Werl. Wer sind die „Grauen Wölfe“? Sie nennen sich Idealistenvereine, Türkische Kulturvereine, ADÜTDF,

ATF, ATIB usw., und sie alle sind Auslandsvertretungen der türkischen Partei MHP. Verbunden sind sie durch das gemeinsame Ziel: Die Weltherrschaft der Türken, ein türkisches Großreich.

Über sich selbst sagen sie: „Als türkisch-islamische Idealisten richten wir unser Leben nach dem Koran... Reform und Modernisierung des Glaubens (Islam) lehnen wir ab. Wir werden weiterkämpfen, bis die Ordnung Allahs errichtet ist... Als Türken wollen wir weitere Zugeständnisse an unsere Lebensart, Würde und Identität erreichen. Das verstehen wir unter Integration“. Generalvorsitzender der europäischen „Grauen Wölfe“, Köln, Prof. Dr. Ömer Aksu, prophezeit: „Wir sind Türken. Wir sind Nationalisten. Das 21. Jahrhundert wird – so Allah will – das türkische Jahrhundert werden!“

Weil die CHRISTLICHE MITTE in Werl über die Hintergründe islamischer Eroberungspolitik aufklärt, wird sie von der „Westfalenpost“ immer wieder angegriffen. Selbst ein Mordaufruf wurde der CM angehängt, ohne daß die „Westfalenpost“ zu einer Richtigstellung bereit war.

Gern klären wir auf Anfrage ausführlicher über die „Grauen Wölfe“ auf, die bundesweit eigene Moscheen besitzen oder andere Moschee-Gemeinden (wie z.B. DITIB in Werl) unterwandert haben. Eine Liste aller Ortsvereine in Deutschland können Sie gern kostenlos anfordern bei der KURIER-Redaktion.

Verfolgt in der DDR (5)

Als ich 1949 aus sowjetischer Gefangenschaft nach Hause, nach Freital bei Dresden, entlassen werde, begegne ich einem Prediger. Während einer Andacht unter einer Eiche bittet er mich um ein Glaubens-Zeugnis. Später fragt er: „Würden Sie nicht eine Gemeinde, die keinen Prediger hat, übernehmen? Ich kann zwar kein Gehalt bieten, aber GOTT wird Sie versorgen, wenn Sie nach Seinen Geboten leben.“

Schon nach wenigen Monaten habe ich an mehreren Stationen zu predigen, immer noch ohne Einkommen. Da lädt mich das Arbeitsamt Freital vor und bietet mir verschiedene Stellen an. Ich stelle klar: „Damit keine Mißverständnisse aufkommen, möchte ich Ihnen schon im voraus sagen, daß ich in keine Organisation eintrete, deren Weltanschauung GOTT leugnet, nicht in den FDGB, den Freien Deutschen Gewerkschafts-Bund, und auch nicht in die DSF, die Deutsch-Sowjetische Freundschaft.“

Der Sachbearbeiter antwortet: „Dann können Sie auch Ihren Beruf als Ingenieur nicht ausüben.“ Ich erwidere: „Es ist mir gleich, ob ich mit der Hand oder mit dem Kopf arbeite. Ich schicke mich in das, was GOTT will.“ Ich erhalte eine Zuweisung als Tiefbau-Arbeiter zur VEB Bau-Union im Edelstahlwerk Döhlen. Als ich mich bei der Bau-Union melde, sagt der Angestellte: „Was wollen Sie denn bei uns mit Abitur und Ingenieur-Aus-

bildung?“ Ich erkläre ihm, warum ich nur als Tiefbau-Arbeiter beschäftigt werden darf.

Ich werde in eine Gleisbau-Kolonie eingereiht. Unter den Arbeitern macht es wie ein Lauffeuer die Runde: „Ein Ingenieur ist um des Glaubens willen bei uns tätig.“ Die Menschen gedachten, es böse zu machen, aber GOTT gedachte, es gut zu machen. Bald schätzt man mich als Kollegen, der arbeitet und mit jedermann in Frieden ist. Als die politische Leitung das merkt, schickt sie einen Herrn Bleuel, einen Redner der „Nationalen Front“, in meine Brigade. Er soll gegen mich mobilisieren und erreichen, daß die Arbeiter ablehnen, mit mir zu arbeiten. Der Redner erklärt: „Als fortschrittliche Arbeiter können wir doch mit einem solchen Staatsfeind nicht zusammenarbeiten. Er weigert sich sogar, in den FDGB einzutreten. Genossen und Kollegen, lehnt die Zusammenarbeit mit ihm ab!“

Johannes Heinze

Plötzlicher Kindstod erforscht

Mit rund 600 Fällen „Plötzlicher Kindstod“ jährlich ist die „Säuglingssterblichkeit“ in Deutschland im Vergleich mit anderen europäischen Ländern sehr hoch. Das liegt nicht zuletzt daran, daß Eltern zu wenig aufgeklärt werden.

So wissen Experten schon seit einigen Jahren, daß die in den 60er Jahren propagierte Bauchlage ein hoher Risikofaktor ist.

Prof. G. Joch, Leiter der Studie über den plötzlichen Kindstod, warnt vor Überhitzung durch zu warme Schlafzimmer – 16 bis 18 °C sind auch für Säuglinge die gesunde Temperatur – vor Lammfellern im Kinderbettchen, Mützen nach der 4. Lebenswoche, vor flauschigen Kissen. Ein Schlaf-

sack ist warm genug und verhindert, daß sich Säuglinge mit Kissen ersticken. Erstickungsgefahr besteht auch durch Stofftierchen im Kopfbereich.

Neben der Bauchlage sind Überhitzung und Erstickung nach heutigen Erkenntnissen Ursachen für den plötzlichen Säuglingstod bis zum 6. Lebensmonat. Bei den kleinen Leichnamen werden nicht selten noch 40°C Körpertemperatur gemessen.

Im Garten des Paradieses?

Wer heiratet, sucht den Garten des Paradieses. Wer würde nicht gerne in einer Welt des Vertrauens, der Sicherheit, des Glücks und des Friedens leben. Doch wer in der gegenwärtigen individualistischen Spaß- und Singlegesellschaft aufwächst, lernt nur zu bald, Liebe mit Trieben zu wechseln und erreicht dann nicht mehr die Ehreife.

Was die christliche Lehre sagt, sieht dann nicht selten so aus, als sei sie blind für das, was wirklich in der Welt geschieht. Doch christliche Lehre ist eine Wegweisung und kein Spiegel der Gesellschaft oder gar nur Anpassung an den gottlosen Zeitgeist.

Wie verblendet dieser Zeitgeist ist, zeigt der gegenwärtige Kampf um die sogenannte „Homo-Ehe“, die schon von Natur aus unfruchtbar ist und in keiner Weise den Namen Ehe beanspruchen kann. Daß man glaubt, ohne GOTT sein Glück zu finden, das ist im Grunde das Leiden jeder bloß weltlichen Ehe. Kein Sterblicher kann einem anderen letzte Hoffnung und Erfüllung sein. Niemand – auch die Bibel nicht – behauptet, die gelingende Ehe falle fertig geschnürt vom Himmel. Ehe ist auch Mißverstehen, Streit und Versöhnung und ist immer neuer Anfang.

Wer heiratet, wird in die Verantwortung füreinander gerufen, in die

Mühe des Vertrauens, in der beide miteinander teilen, was sie je für sich erfahren haben. Die Arbeit des Vergebens ist ihnen aufgegeben, ohne die Eheleute keinen Tag und kein Jahr beschließen können. Doch ehrliche Ehe ist eine selige Mühe und kann immer mehr zu dem werden, nach dem wir uns gesehnt haben. Ehe wächst nicht nur vom gegenseitigen Sichanschauen, sondern vom gemeinsamen In-dieselbe-Richtung-Blicken, vom Ausschau-Halten nach GOTT, vom Fragen, Suchen und vom gemeinsamen Leben mit GOTT.

In der Ehe verbindet sich die Urzeit der Schöpfung mit der Heilszeit, die uns in JESUS CHRISTUS zugekommen ist. Nur mit IHM kann Ehe auf ein Leben hin gut gelingen. Welche Rolle spielt GOTT in unserem Leben? Das ist die entscheidende Frage in jeder Ehe.

Pr. W. Benzing

Islam auf dem Vormarsch

Muslimen sind zu da'wa verpflichtet, zur Mission aller Nicht-Muslimen. Da'wa bedeutet „Ruf zum Islam“.

In christlichen Kirchen legen sie Flugblätter aus: „Es gibt keinen GOTT außer Allah und Muhammad ist der Gesandte Allahs“.

In einer großformatigen Anzeige (25 mal 15 cm) „Der islamische Glaube“ wirbt der „Islamische Verein Hildesheim und Umgebung e.V.“ u.a. wörtlich:

„Ein Nichtmuslim, der die Volljährigkeit nach islamischem Recht erreicht hat, im Besitz seines Verstandes ist und das Glaubensbekenntnis gehört

hat, gilt als Verantwortlicher und ist verpflichtet, in den Islam einzutreten. Sollte er jedoch nicht in den Islam eintreten und als Ungläubiger sterben, kommt er in die Hölle und wird dort ohne Ende bestraft. Das Glaubensbekenntnis lautet: „Ich bezeuge, daß es keinen GOTT außer Allah gibt und ich bezeuge, daß Muhammad der Gesandte von Allah ist ...“

Die „Hildesheimer Allgemeine Zeitung“ scheute sich nicht, diese Anzeige am 14.12.2000 zu veröffentlichen.



Eule weiß, ist Liebe echt, sind die Früchte niemals schlecht. Homosex sich heut zwar blüht, aber fruchtlos, leer dasteht.

Liebe, die Kultur des Lebens, sie blüht niemals auf vergebens, anders die Kultur des Todes, lebensfeindlich wie Herodes.

Sünde, schützenswertes Gut? Armer Staat, mit solcher Wut existiert er nimmer lang, schafft den eignen Untergang.

Mißbrauch, der welkt gottesfern, Keuschheit immer bleibt modern. Wer treu betet und auch ringt, dessen Tun vor GOTT gelingt.



Seit 10 Jahren halten CM-Mitglieder – zusammen mit anderen Betern – allmonatlich Mahnwachen vor der Abtreibungsklinik in Stuttgart-Berg gegen den Kleinstkindermord.

Die nächsten Treffen sind am 19.5. / 16.6. / 21.7. / 18.8. / 15.9., jeweils am 3. Samstag von 10.30 bis 12.00 Uhr. Näheres: J. Langwald 07031/274310

Kein Geld mehr an UNICEF

Die Europäische Union zahlt jährlich 44 Millionen Dollar an Organisationen, die den Kleinstkindermord fördern und will jetzt auch noch die gestrichenen US-Gelder ersetzen. Eine UNO-Kommission kritisierte die italienische Regierung, weil sie Ärzten erlaubt, die Mitwirkung bei Abtreibungen zu verweigern. Der Vatikan-Staat hat seine Zahlungen an UNICEF, das Kinderhilfswerk der UNO, eingestellt.

Der Abschied von der Mutter

Diese gleichnamige Leseprobe aus dem Monumentalwerk „Der GOTT-Mensch“ nach Maria Valtorta können Sie kostenlos bekommen vom Maria-Valtorta-Bund, Magister-Chuno-Straße 16, 84364 Bad Birnbach.

Für eine Portohilfe sind wir dankbar.



Wenn's Kindlein stammelt, sein' Mutter versteht, um wieviel mehr GOTT unser Gebet.

Die Irreligiösen sind religiöser, als sie selbst wissen, und die Religiösen sind's weniger, als sie meinen.

Franz Grillparzer (1791 bis 1872)

Offener Brief an Landesbischof Prof. Dr. Wolfgang Huber, Georgenkirchstr. 70, D-10249 Berlin, Fax 030/24344-500

Wo warst du, GOTT?

Sehr geehrter Herr Landesbischof!

Bild, die verbreitetste Zeitung in Deutschland, hat Ihre anklagende Frage „Wo warst du, GOTT?“ als Titelzeile Ihres Kommentars zur Ermordung der 12jährigen Ulrike verbreitet. Ich kenne Ihre Predigt nicht zur Gänze. Doch vermisse ich in dem veröffentlichten Teil die Bezeugung der Güte GOTTES.

Seit Jahrtausenden wird ER immer wieder angeklagt: „Wie konntest Du das nur zulassen?“ GOTT stellt sich dieser Anklage. Wiewohl sie der Wahrheit entbehrt, hat ER sich verurteilen lassen. ER hat das Urteil ohne Murren angenommen. ER hat sich von den Anklägern ans Kreuz nageln lassen. ER hat die Schuld für alle Vergehen der Menschen auf sich genommen. Seine Auferstehung beweist seine verzeihende Allmacht.

Die Folge ist, daß jetzt jeder Mensch durch GOTT von Schuld befreit werden kann. Die einzige Bedingung: dieses Opfer für sich anzunehmen und JESUS nachzufolgen. So kann der Mensch in GOTTES ewig selige Familie eingegliedert werden. ER selbst wird alle Tränen abwischen, und es wird kein Leid mehr geben.

Ein reiner Mensch, wie es Ulrike wohl war, ist jetzt schon bei IHM, und ihr geht es besser, als wir es uns vorstellen können. GOTT geht es um Ulrike, aber auch um ihren Mörder. ER wartet und wartet, bis auch er sich bekehrt. Das direkte Eingreifen GOTTES widerspricht der Freiheit, die ER uns schenkt, ein Beweis für die uns Menschen zugedachte Größe und Wichtigkeit.

Meinen wir aber nicht, nur dieser Mörder sei in Gefahr, in der ewigen Hölle, also nicht in GOTTES Familie anzukommen. Viele von uns sind in dieser Gefahr. Machen wir uns also nicht zuerst ablenkende Sorge um Ulrike, sondern sorgen wir uns um unsere eigene Bekehrung, um unsere Kindschaft GOTTES.

Haben wir nicht nach all der 30jährigen „Enttabuisierung“ der Sexualität mehr Sexualstraftäter als jemals? Mehr Versuchungen und mehr Menschen, deren Gewissen nicht einmal mehr schlägt?

Deutschland ist in die Irre gegangen wie kaum je zuvor in seiner Geschichte. Die Haltung, es sei ja im Prinzip alles in Ordnung bei uns, wenn nur so einzelne Böse nicht da wären bzw. wenn GOTT besser aufpassen würde – diese Haltung ist voller Hochmut. ER ist immer der HEILIGE, der sich gänzlich – wenn auch oft gegen unseren schwachen Willen – anbietet, uns zu retten.

Herbert Klupp

Vom Halbmond zum Morgenstern (1)

Ich bin in der Türkei geboren und als zweites von drei Kindern aufgewachsen. Meine Familie befolgte alle üblichen islamischen Traditionen. An die Gebetsvorschriften hielten wir uns allerdings nicht, und wir fasteten auch nicht.

Während meines Biologie-Studiums wurde ich bei der Beobachtung einer kleinen Zelle im Mikroskop von Ehrfurcht ergriffen vor Allah, dem Schöpfer dieses Lebens. Damals begann ich, den Islam zu studieren und zu praktizieren. Am meisten freute sich die Mutter meiner Mutter über mein Interesse am Islam. Sie besorgte mir sogleich einen Koran und Bücher über den Islam. Sie brachte etwas Zamzam Wasser (aus einem Brunnen in Mekka) und ließ es mich trinken; auch veranlaßte sie mich, meine Sünden zu bereuen, ein Versprechen abzulegen, daß ich mich von Sünden fernhalten wolle und die Schahada (das islamische Glaubensbekenntnis) zu sprechen. Anfangs kümmerte ich mich nicht groß darum, was der Islam und der Koran eigentlich wollten. Alles, was ich wollte, war, Allah zu finden. Ich eignete mir die grundlegenden Elemente an: ich lernte Suren auswendig, lernte Wudu (die rituelle Waschung vor dem Beten) und die Gebete zu verrichten, las jeden Donnerstagabend den Koran und fastete während des Ramadan. Als meine Großmutter mir fortwährend

ein Bild des perfekten Moslem-Mädchens vor Augen stellte, begann ich, mich unbehaglich zu fühlen. Ich wollte nichts tun, was Allah mißfiel, aber andererseits wollte ich mich auch nicht ändern. Was mich am meisten aufregte, war, daß ich nicht glauben konnte, daß das, was im Islam gemeinhin als die Rolle einer Frau verstanden wurde, wirklich ihre wahre Bestimmung sein sollte. Jahrelang hatte ich geglaubt, daß die ganze herabsetzende Behandlung, die Frauen in meinem Land erleben, nur eine kulturelle Erscheinung sei. Es war völlig einleuchtend, zu denken, daß Männer, die die Starken in der Gesellschaft waren, Frauen in niedrigen Positionen halten und sie ungerecht behandeln wollten. Aber wie konnte Allah, der Schöpfer des Weltalls und des Lebens, das tun?

Ich konnte das nicht glauben. Ich entschloß mich, meiner Großmutter zu zeigen, daß das, was sie im Blick auf Frauen glaubte, nicht dem Islam entsprach. Schließlich hatte sie nur eine geringe islamische Erziehung erhalten und wußte es eben nicht besser. So dachte ich wenigstens.

Hatice

Homos über Homos

In einer umfangreichen soziologischen Erhebung mit dem Titel „Der gewöhnliche Homosexuelle“ stellen die Sozialwissenschaftler Reiche und Dannecker – letzterer praktiziert die Homosexualität – 1974 fest:

Unter Homosexuellen ist promiskues Verhalten nahezu selbstverständlich, und die Subkultur ist der Ort, an dem die Kontakte geknüpft werden. In ihr trägt man seine Haut zu Markte.

Auf diesem Markt wird Sex angeboten, für den es auch eine Nachfrage gibt, da die jeweilige Sexualität, über die ein Individuum verfügt, für ein anderes Individuum einen Gebrauchswert darstellt ...

Nicht allein promiskues Verhalten ist hier selbstverständlich. Kaum wei-

niger normal ist die Form, in der die Promiskuität stattfindet. Zahlreiche sexuelle Kontakte verlaufen kurz und flüchtig ... Häufig wird vom Sexualpartner nichts anderes erhofft, als ein rasches sexuelles Abenteuer. Das Interesse am anderen ist auf den raschen Austausch von Sex reduziert ...

Da wird kein Mensch mit vielschichtigen Wünschen und Eigenarten erwartet, sondern ein Objekt mit unverhohlenem Interesse am Sex und nichts weiter ...

War Mohammed besessen?

Nur jeder dritte Deutsche glaubt an Engel. Deshalb wird auch die Existenz von Dämonen, von gefallenen Engeln, von den meisten Deutschen als „Spuk“ abgetan. Körperliche Besessenheit sei unmöglich, erklären sogar die meisten Psychiater.

Die durch den Koran bezeugten merkwürdigen Zustände Mohammeds werden als „Epilepsie“ verkannt. Doch es sind Vorgänge, wie sie die Bibel wiederholt als dämonisch verursacht darlegt.



Die Versuchung CHRISTI. Duccio di Buoninsegna (um 1255-1319)

Der Beweis für die Besessenheit Mohammeds (570 bis 632) kann – fern jeder Polemik – aus dem Koran selbst geführt werden. Die CM hat dazu die beiden Büchlein „Mohammed im Urteil seiner Zeitgenossen – Geführt von Dämonen“ (3,50 DM) und „Der Prophet Al-lahs“ (6,50 DM) herausgegeben.

Die April-Ausgabe des KURIER (4/01) zeigte, wie der Diabolos, der Durcheinander-Werfer, sich des christlichen Glaubens durch eine Flut von Umstülpungen zu bemächtigen sucht. Das CM-Islam-Lexikon klopft 38 solcher Begriffe des

Islam auf ihre Echtheit ab (3 DM). Auch die im Islam verpflichtend praktizierte Takiya, die Täuschungs- und Verhüllungskunst, verrät den „Vater der Lüge“, wie ihn die Bibel nennt. Selbst zahlreiche Kirchenmänner sind über diese Takiya nicht informiert, die im CM-Buch „Muslime erobern Deutschland“ (186 S./7,50 DM) ausführlich dargelegt ist.

Wer dennoch behauptet, das alles wäre eine überzogene Verteufelung des Islam, kennt die Wertungen bedeutender Christen aus fast 1400 Jahren islamischer Geschichte nicht: Große Denker und Beter, opferbereite Befreier von Christensklaven, heroische Bekenner der Wahrheit nennen Mohammed gleichfalls vom Bösen besessen, dokumentiert in „Der Islam im Zeugnis von Heiligen und Bekennern“ (152 S./6,50 DM). Viele dieser Glaubenszeugen sind heiliggesprochen.

Daß es Besessenheit in unserer Zeit gibt, beweist die vom AdK herausgegebene Broschüre „Vom Dämon befreit im Namen JESU“ (2,50 DM in Briefmarken, 10 Stck. 15 DM), die Sie bei der KURIER-Redaktion bestellen können.

Michael Feodor

Ich war homosexuell

Mein Name ist Uwe. Ich bin 29 Jahre alt und verheiratet. Wir haben eine kleine Tochter. Ich bin evangelischer Theologe und arbeite zur Zeit an meiner Promotion. Auch ich komme aus homosexuellem Hintergrund.

Im Alter von 13 bis 18 Jahren hatte ich eine Beziehung zu einem Mann, der mehr als doppelt so alt war wie ich. Einerseits habe ich diese Beziehung als sehr schön erlebt, aber gleichzeitig gemerkt, daß sie mich in ein Doppelleben hineindrängt. Es gab da diese sexuelle Beziehung, und gleichzeitig gab es den braven Uwe, der so ganz in das fromme Bild einer frommen Familie paßte. Irgendwann habe ich dieses Doppelleben nicht mehr ertragen und war glücklich, als ich zum Studium ausziehen konnte von zu Hause. An meinem Studienort bin ich zum Glück sofort einer guten Gemeinde „in die Hände gefallen“. Da hatte ich zum erstenmal die Möglichkeit, mit einem Seelsorger über meine Probleme zu sprechen. Schon dieses Ehrlichwerden vor GOTT und vor einem anderen Menschen war unglaublich heilsam für mich, herauszukommen aus dem Doppelleben, und zu dem zu stehen, was ich empfand. In vielen seelsorgerlichen Gesprächen konnte ich nachdenken über mein Leben, über Ursachen für meine

Verhaltensweisen. Ich habe auch viele Gebete empfangen und denke, das war alles sehr wichtig und heilsam.

Als ich zur eigenen Männlichkeit gefunden hatte, wurde mir klar, wie anders Frauen eigentlich sind. Früher hatte ich immer meine „Freundinnen“, mit denen ich viel zusammen war, mit denen ich über alles reden konnte – aber ich habe die Frauen nie als Frauen wahrgenommen. Es war ein sehr mühsamer und schwieriger Weg mit vielen Auf's und Abs, aber ich möchte jedem sagen: Es lohnt sich! Es lohnt sich, den Weg zu gehen heraus aus der homosexuellen Gefühlsstruktur, denn am Ende steht nicht nur die gesunde Beziehung zu Frauen, sondern auch gesunde Beziehungen zu Männern, die ich viel positiver, konstruktiver und besser eingehen kann als je zuvor. **Herzlich bitten wir Sie, unser Faltblatt „Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Homosexualität“ zu verbreiten. Es gibt auch Hilfe zur Selbsthilfe. Sie bekommen gern größere Mengen kostenlos.**

Aufruf zum Widerstand

Wir bitten unsere KURIER-Leser herzlich, uns Zeitungsberichte zuzusenden, die über Bauanträge von Moscheevereinen oder Anträge von Muezzinrufen berichten, damit wir mit Postwurfsendungen die so notwendigen Hintergrund-Informationen über Moscheevereine und Ziele islamischer Eroberungspolitik leisten können.

Jeder Moscheeverein ist einem Dachverein angeschlossen. Die Namen der Ortsverbände sind Tarnungen.

Die Zahl der Moscheen ist inzwischen auf 2700 gestiegen; 1970 waren es drei in Deutschland! Jede Woche entsteht eine neue Moschee.

Moscheen sind keine GOTTES-Häuser, sie sind Stützpunkte islamischer Eroberung. Aufklärung tut not! Die verantwortlichen Politiker haben in der Regel keinerlei Hintergrundwissen. Das muß sich ändern! Durch Ihre Mithilfe!

Kostenlos und in jeder Menge geben wir unsere Flugblätter zum Islam ab. Über jede Bestellung freuen wir uns! Danke

A. Mertensacker

Wer Islam-Seminare in seinem Wohnort veranstalten möchte – samstags von 9 bis 16 Uhr – melde sich bei der KURIER-Redaktion.



Das südostasiatische Sultanat Brunei ist nur neunmal so groß wie Berlin, zählt aber – statt 3,46 Millionen Einwohner – nur 313 000, davon zwei Drittel Muslime.

Brunei weist das höchste Pro-Kopf-Einkommen weltweit auf. Das Privatvermögen des Sultans wird auf 35 Milliarden Dollar geschätzt.

Zum Jahresanfang 2001 wurden sieben Christen verhaftet, Konvertiten aus dem Islam. In Brunei Hauptstadt Bander Seri Begawan beschlagnahmten 50 Polizisten Bibeln und Glaubens-Kassetten.

Unter den Inhaftierten ist der ehemalige Polizei-Offizier **Mohammed Fredie Chong** (57), dem man – wenn er Christus als göttlich verleugne und wieder Muslim würde – Freilassung versprach.

Verhaftet wurden auch **Yunus und Mariam Murang**, die Zahnärztin **Mary Cheong** und die Hausfrau **Ibu Roslin**, ebenso **Tokching bin Ikas**, bisher Ingenieur im Gesundheitswesen.

Bitte beten Sie für die Verhafteten, und schreiben Sie an den Botschafter von Brunei, Kronenstraße 55, D-10117 Berlin, Fax 030/20 60 76 66

Möchten Sie länger leben?

Zwei Studien der Max-Planck-Institute in Rostock und Heidelberg beweisen: Frauen, die sich über ihren privaten Bereich hinaus für gesellschaftliche Ereignisse interessieren, leben länger. Wer sich nur auf sein Heim und seine Familie konzentriert, hat eine kürzere Lebenserwartung. Diese Studien wurden über mehrere Jahre an über 60jährigen durchgeführt.

Wir laden Sie ein: Leben Sie länger! Schließen Sie sich der CHRISTLICHEN MITTE als Mitglied an. Werden Sie aktiv in Orts-, Kreis- und Landesverbänden. Senden Sie uns Anschriften von KURIER-Probelesern (drei Monate gratis). Gründen Sie CM-Freundeskreise. Damit Sie länger leben!



„Denk ich an Deutschland bei der Nacht, fühl' ich mich um den Schlaf gebracht!“

Dieses Foto vom maurischen Türmen des Denkmals „Heiliges Grab“ in Görlitz meine ich durchaus symbolisch. Im Zeichen des Halbmonds wird der Islam das Christliche Abendland weiter überfluten und die materialistisch-anspruchsvolle Bevölkerung Europas erdrücken. Wenn das deutsche Volk in seinem satten Wohlleben den Kampf nicht aufnimmt, hat es kein anderes Schicksal verdient!

Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren!

G. Richter

Die CHRISTLICHE MITTE kämpft seit vielen Jahren und hat z.T. große Erfolge. Der Widerstand wächst. Muslime verlieren vor Gericht. Anträge von Moscheebauten und Muezzin-Rufe werden abgelehnt.

„Wir müssen kämpfen! Den Sieg gibt GOTT!“ (Jeanne d'Arc)

Mütter sind das Herz der Welt

Zum Muttertag sage ich Ihnen Dank für alle Liebe, die Sie täglich Ihren Kindern schenken, Ihrem Mann, Ihrer Umgebung, uns allen und so Ihrer tiefsten Berufung von GOTT her nachkommen: der Berufung zur Liebe.

Ich danke auch allen, die, ohne verheiratet zu sein, geistig vielen Menschen Mütter sind, indem sie andere pflegen, ihnen zuhören, ihnen raten, für sie beten, ihnen helfen. Auch diese geistige Mutterschaft ist von GOTT gesegnet.

Das, was Deutschland heute am meisten braucht, sind Mütter, die den Mut schenken für die Ewigkeit. In jedem Kind leuchtet gemeinsam das Antlitz der Eltern und das GOTTES auf, die wohl größte Ehre, die es für Eltern gibt. Bei der Zeugung erschafft GOTT unmittelbar die Seele des Menschen. Jedes Kind ist ein Lobpreis des Schöpfers, der die Hingabe und Liebe der Eltern auch durch dieses Mühen für die Kinder hindurch reifen läßt. Wie mancher aus Bequemlichkeit, Lebens- oder Bindungsangst, Opferscheu oder anderen egoistischen Gründen Alleingeliebene macht diese Reif-Phase der Eltern nicht durch – wobei wir nie die letzten Gründe kennen, warum einer unverheiratet geblieben ist, und es ebenso egoistische, verantwortungslose Eltern gibt.

Ein christliches Deutschland bleibt – angesichts der jetzigen, vom Unglauben her bestimmten Kinderzahl – schwer gefährdet, wenn sich nicht zahlreiche christliche Eltern entschließen, ein Ja zu mehr Kindern zu sagen und diese Last – und Freude! – liebevoll zu tragen. Allen, die Ehepaare – entgegen allen Verirrungen unserer Zeit – ermutigen, ist herzlich zu danken. Ein Ja zum Leben ist ein Ja zur Liebe, ein Ja zum Kind, ein Ja zu GOTT. Besonders in Ihnen, den echten Müttern, leuchtet die Liebe GOTTES, in echten Vätern seine Autorität auf. Dafür danke ich Ihnen herzlich!

Pfr. Winfried Pietrek

Die besten Bedingungen für das Leben der Kinder in unserem Land zu ermöglichen. Heute ist es notwendig, da viele Mütter nicht mehr vom starken Glauben an CHRISTUS gestützt sind, sie zu ermutigen, nicht an der Zukunft ihrer Kinder zu verzweifeln und weitere Kinder nicht von vornherein abzulehnen. Jede Mutter ist in der göttlichen Vorsehung geborgen. Diese will allerdings auch, daß die Väter sich intensiver als bisher um eine christliche Öffentlichkeit bemühen, um so bessere Bedingungen für das Leben der Kinder in unserem Land zu ermöglichen. Die Bewährung bleibt keiner Generation erspart. Eltern müssen ihre Kinder in die Eigenverantwortung entlassen und dabei manchmal sehen, wir die Kinder schwierige oder mißglückte Wegstrecken zurücklegen. Das alles aber darf kein Grund sein, Kinder abzulehnen oder bei der Ein-Kind-Familie zu bleiben, willentlich. Kinder sind, auch wenn sie immer zugleich Sorgenkinder sind, ein Ge-

Fragen an Muslime (1)

Weil die Türkisch-Islamische Union (DITIB) die mehrfach mündlich vorgetragene Bitte zu einer Diskussion über drängende Fragen vor Ort abschlug – mit der Begründung, „keine Veranlassung zu sehen, auf diese Fragen einzugehen“, legte Pfr. H. Siegers dem islamischen Verband schriftlich fünf Fragenkomplexe vor zu den Themen: Dialog, Gebetsgemeinschaft, Gewalt, Religions- und Meinungsfreiheit und Ausländer- bzw. „Inländerfeindlichkeit“. Pfr. Siegers fragt u.a.:

Wie bringen Sie als Islamischer Verein die Bemühungen um Integration sowie um Dialoggespräche mit jenen Koranaussagen überein, die eine freundschaftliche Beziehung zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen ablehnen/verbieten? (Vgl. die Suren 3, 118 [114]; 4, 89 [91]; 4, 157 [156]; 5, 51 [56]; 5, 57 [58].)

1. Frage: Wie können Sie als Islamischer Verein glaubhaft versichern, daß sich Ihre informierten Gesprächspartner nicht getäuscht fühlen müssen im Blick auf die islamische „taqija“ (=Notlüge, Zwecklüge), die Muslimen erlaubt, nur so lange mit Nicht-Muslimen Freundschaft zu schließen,

● wie diese „die Oberhand haben“ (Sure 47, 35 [37]) d.h., z.B. die Mehrheitsbevölkerung darstellen,

● wie es dem „Glauben an Allah“ nützt, bzw.

● um konkrete Ziele (z.B.: Moscheebau) zu erreichen?

Zum Thema **Gebetsgemeinschaften** stellt Pfr. Siegers fest:

Der christlich-islamische Dialog führt in nicht-islamischen Ländern bei entsprechenden Anlässen auf allen Ebenen gelegentlich Christen und Muslime zu Gebetsgemeinschaften zusammen.

Frage: Wie können Sie als Muslime mit Nicht-Muslimen beten, wenn diese doch nach Aussagen Allahs „schlimmer als Vieh“ sind (vgl. Sure 8, 55 [57]) bzw. im Koran despektierlich als „Götzendienner“ (vgl. Sure 61,9) bezeichnet werden?

2. Frage: Von welchen Treffen vergleichbarer Art in islamischen Staaten haben Sie Kenntnis?

Alarmstufe eins

Evangelische Pastoren, die „im vorausgehendem Gehorsam“ Homo-„Ehen“ segnen, mögen endlich erkennen, welches Unheil sie für ihre Kirche und unseren Staat anrichten.

Ein Pastor darf sicherlich nicht segnen, was GOTT eindeutig verbietet; ein solcher Segen geht nicht nur ins Leere, er verwandelt sich in Fluch.

Unser Staat will, daß Homos toleriert werden; viele Rot-Grüne erklären Homos geradezu. Wer aber Homosexualität toleriert – wie einige CDU-Leute das mittlerweile auch tun – ist GOTT gegenüber intolerant.

Was ist wichtiger: Sich zu GOTT zu halten, oder sich bei einer aggressiven Minderheit anzubiedern?

Die Bibel verbietet Homosexualität mit an Klarheit nicht zu überbietenden Formulierungen. Da können linke Kirchenleiterinnen und ihre

männlichen Vasallen im Talar noch so theologisieren: Sie kriegen diese Aussagen nicht weg aus der Heiligen Schrift.

„Christen müssen GOTT mehr gehorchen als den Menschen“. Gemeint sind auch die Menschen, die uns regieren. (Apostelgesch. 5,29). Wenn also die Obrigkeit zu tolerieren befiehlt, was nach GOTTES Willen nicht toleriert werden darf, besteht für die Christen Alarmstufe eins.

Günther Rose

Tragödien in Trebnitz

Im niederschlesischen Städtchen Trebnitz bei Breslau sind während des 2. Weltkrieges fast tausend Verwundete untergebracht. Von den Borromäerinnen werden sie liebevoll in ihrem Mutterhaus betreut. Schwieriger wird es, nachdem das Lazarett gegen Kriegsende evakuiert ist.

Ein russischer Arzt benötigt dringend ein Operationsbesteck. Eine junge Apothekerin wird beauftragt, die sieben Arzt-Praxen des Ortes zu durchsuchen. Sie weigert sich, allein zu gehen. Ein Soldat wird zu ihrem Schutz abkommandiert, das Bajonett aufgefingelt.

Unterwegs sieht die junge Frau Gardinen aus zerschlagenen Fenstern herauswehen. Leere Rahmen, die Gemälde herausgeschnitten, grinsen sie an. Der Bechsteinflügel von Dr. Winkler steht auf der Straße. Wer vorbeikommt, schlägt mit seinen Tazzen auf den Tasten herum. Endlich in einer Praxis. Da, es ist wie ein Wunder! Das gesuchte Instrument liegt griffbereit auf einem Tisch, wenn auch nur, durch Wasser wattend, zu erreichen. Doch der Posten ist schon davongelaufen. Ein Schuß fällt. Die Apothekerin eilt auf die Straße. Der Soldat schwätzt seelenruhig mit einem Kameraden. Sie bedeutet ihm, sie zu begleiten. Doch erst nach langem Hin und Her trotzelt er weit hinter ihr her. Von einem vorüberfahrenden LKW schießen Sowjets auf die verängstigte Frau. Längst hat sich der Arzt anders beholfen. Von den zurückgebliebenen der

etwa zehntausend Einwohner werden 45 ermordet. Der Tod der Frau Kleiner und ihrer Tochter ist grauhaft. Schwester Böde, unter einer Kiste versteckt, muß alles mit ansehen und anhören. Schloßbesitzer Schröder und seine Familie liegen dermaßen zerstört auf ihren Perserteppichen, daß das deutsche Säuberungskommando die Überreste mit einer Harke zusammenrafft. Das Lazarus-Hospital wird in Brand gesteckt. Wer hinausläuft, wird erschossen. Zwölf Tote! Selbst die Friedhofsgrüfte sind erbrochen und nach Schmuck durchsucht. Immer wieder kommen Verzweifelte in die Kloster-Apotheke und verlangen Cyankali. Die Apothekerin weigert sich gegenüber den Schreien. Ein ehemaliger Polizeibeamter verliert den Verstand. Er läuft in den Garten hinaus und schreit so laut, daß die Sowjets drohen, ihn zu erschießen. (23)

Aufschrei der Gewissen

Es ist ein Tag wie jeder andere. Menschen kaufen und verkaufen, arbeiten oder vergnügen sich, regieren, betrügen, tun Gutes oder verstoßen gegen alle Zehn Gebote. Menschen werden geboren, sterben, fallen in die GOTTES-Ferne oder steigen glückselig auf in die Gemeinschaft mit GOTT.

Manche Gewissen sind zugeschüttet, verblendet, andere hellwach, empfindsam. Jeder erhält von GOTT viele Hilfen, daß er gerettet werden kann. Von den Christen verlangt GOTT jedoch mehr als von anderen. Was würde geschehen, wenn GOTT plötzlich in außerordentlicher Weise in das Weltgeschehen eingriffe, so daß jeder seinen Seelenzustand erkennen würde? Die Gewissensbisse vieler wären schrecklich! Manche Menschen, unter ihnen auch sog. „Fromme“, würden schreiend durch die Straßen laufen, zutiefst entsetzt über sich

selbst, beschämt, in Tränen aufgelöst. Es gäbe zahlreiche Versöhnungsversuche von uns allen untereinander und vor GOTT. In allen Schulbeladenen brennt inneres Feuer. Nur GOTT kann es löschen, dann, wenn ein Mensch all seinen Stolz wegwirft und sich IHM öffnet. Bloße Phantasterei? Die zitternd in den Bombenkellern saßen, die eine Katastrophe erlebten, die im Krieg waren – sie sagen es uns anders: „Seid bereit! Ihr wißt weder den Tag noch die Stunde!“ (Mt 25,13)

Nein zum Kopftuch

Bis zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Straßburg, hatte eine muslimische Lehrerin aus Genf durch alle Instanzen geklagt, weil ihr nicht erlaubt wurde, in der Schule ein Kopftuch zu tragen.

Die Lehrerin war 1991 zum Islam übergetreten. Das Tragen des islamischen Kopftuches im Unterricht sei mit der Botschaft der Toleranz, des Respektes anderer und der Nicht-Diskriminierung nicht vereinbar, befanden die Richter. Dieses Urteil bestätigt das Stuttgarter Oberschulamt, das die Einstellung der muslimischen Lehrerin F. Ludin verweigert hatte, weil sie auf

das Tragen des Kopftuches bestand. Im März 2000 verbot das Oberschulamt der muslimischen Lehrerin Doris Graber – auch sie ist Konvertitin – das islamische Kopftuch, das sie seit 1995 im Unterricht an der Schillerschule, Bad Cannstadt, getragen hatte. Beide Lehrerinnen gingen in die Berufung.

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 30 DM zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift _____

Der Jahresbeitrag von 30 DM kann bis auf 6 DM herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.



Man spricht von den Mächtigen dieser Erde ...

Wer sind aber nun die wahrhaft Mächtigen, wenn nicht jene, die sich demütig IHM zu Füßen werfen. Das sind die wahrhaft Mächtigen, welche die Macht haben, die Welt zu erneuern, und Geist und Herz der Menschen zu werden.

Ich möchte mich einmal bedanken für den KURIER der CHRISTLICHEN MITTE, den ich nun schon jahrelang geschenkt bekomme. Danken vor allem Ihnen, die sich so mutig für die Sache CHRISTI einsetzen. Der Lohn möge Ihnen zuteil werden, wie es geschrieben steht: „Die Viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne am Himmel leuchten.“ Daniel 12/3 Das gilt für alle, die den KURIER verbreiten. Bruder Silvanus

Erlebnis mit einem Muslim

Als Krankenschwester hatte ich zusammen mit einer Kollegin Nachtdienst. Wir sprachen über die Bibel und merkten nicht, daß unser türkischer Arzt uns belauschte. Plötzlich stellte er sich hin, breitete seine Arme weit aus und rief: „Allah ist groß!“ und dann verächtlich: „Und nicht GOTT!“ Dabei spuckte er an die Decke. Stolz erzählte er, daß er mit einer ganz geringen Summe dabei sei, eine Moschee zu bauen – in seiner Eigenschaft als Vorsitzender einer türkischen Organisation. O.M.

Niederlagen der Freimaurer

Im März 1987 fand in Mexiko-Stadt ein Freimaurer-Kongreß statt, der schärfere Maßnahmen gegen Kirche und Klerus forderte. Doch im Jahr 2000 wurde die Vorherrschaft der Loge nach 71 Jahren – in dem inzwischen 100 Millionen Einwohner zählenden Staat – durch die Wahl eines christlichen Präsidenten gebrochen. 3,2% Konfessionslose hatten die Freimaurer Mexikos an der Macht gehalten.

Teilweise gebrochen wurde auch die Allianz der Freimaurer mit dem Thron in Schweden. Seit 200 Jahren haben dort Angehörige des Königshauses das Amt des Großmeisters der Loge inne, zuletzt Prinz Bertil, der Onkel des jetzigen Königs Carl XVI. Als Prinz Bertil verstarb, wurde dem Monarchen der 8,8 Millionen Schweden von der Loge das Amt des Großmeisters angetragen. Sie fühlte sich – angesichts der Zahl von 20000 Mitgliedern im Lande – wohl der Zustimmung sicher. Um so größer die Enttäuschung als König Carl XVI. ohne Begründung ablehnte. Stößt ihn der deistische Glaube des Freimaurertums ab? Die Loge betrachtet GOTT deistisch, also nur als eine Art Uhrmacher, der die Weltenuhr konstruiert hat und aufgezogen, aber auf den Ablauf keinen Einfluß mehr nehmen kann – der Versuch einer Degradierung GOTTES, letztlich auch das Schmähden der Schöpfung als unvollkommen, eine Selbstrechtfer-

tigung des stolzen, gefallenen Geschöpfes und damit auch des Satans. Diese Art Fatalismus ist auch im Islam bestimmend. Was soll eine überweltliche Person, die zwar „Religion“ vortäuscht, sich aber von ihrer eigenen Schöpfung distanzieren? Auf diese Weise werden göttliche Vorsehung geleugnet, Heilsgeschichte, übernatürliche Offenbarung, unsere Erlösung durch JESUS CHRISTUS, ebenso Wunder, da die Naturgesetze unveränderlich starr seien. GOTT wird in die Ferne gerückt und damit „entmachtet“. Um so einsamer und hilfloser ist der Mensch dem Räderwerk der Weltenuhr ausgeliefert, in dem es keine Barmherzigkeit gibt. Eine sittliche Entmutigung ersten Ranges trotz aller Sprüche über sittliche Vervollkommnung! Letztlich treibt ein solcher „Gott“ den Menschen, der ja gerade den unendlich nahen, liebenden GOTT – JESUS sucht, in die Verzweiflung.

Pfr. Winfried Pietrek

CM hat das beste Programm

Wenn ihr nach Meinen Satzungen wandelt und Meine Gebote beobachtet und haltet, so werde Ich euch Regen senden zur rechten Zeit; die Erde wird ihren Ertrag geben, und die Bäume werden voller Früchte sein.

Die Dreschzeit wird bis an die Weinlese reichen, und die Weinlese bis an die Aussaat. Ihr werdet Brot die Fülle zu essen haben und ohne Furcht in eurem Lande wohnen. Ich werde eurem Lande Frieden geben; ihr werdet schlafen, und niemand wird euch stören. Ich werde die wilden Tiere vertilgen, und das Schwert wird eure Grenzen nicht überschreiten. Ihr werdet eure Feinde verfolgen, und sie werden vor euch zusammensinken. Fünf von euch werden hundert Fremde

verfolgen und hundert von euch zehntausend; eure Feinde werden durch das Schwert fallen vor eurem Angesichte. Ich werde auf euch schauen und euch zahlreich machen; ihr werdet euch mehren, und Ich werde Meinen Bund mit euch festigen. Ihr werdet noch Altes aus den Vorjahren essen und das Alte fortschaffen, wenn das Neue kommt. Ich werde Meine Wohnung in eurer MITTE aufrichten und euch nicht verwerfen. Ich werde unter euch wandeln und euer GOTT sein, und ihr werdet Mein Volk sein. So spricht der HERR, der ALLMÄCHTIGE (3. Mose 26,3-12).

Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten – CHRISTLICHE MITTE! Es gibt kein besseres Programm. Wir laden Sie herzlich ein, sich der CM anzuschließen. Formlose Beitrittsklärung genügt. Der Beitrag von 30 DM im Jahr kann auf 6 DM ermäßigt werden.

BUNDESVORSTAND DER CHRISTLICHEN MITTE

Bundesvorsitzende Tel. (0 25 23) 83 88
Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Straße 42, 59329 Liesborn Fax (0 25 23) 61 38
Stellvertretender Bundesvorsitzender
Josef Happel, Schillerstraße 20, 63110 Rodgau Tel. (0 61 06) 40 94, Fax 39 20
Generalsekretär
Otto Ried (kom.), Molchweg 95, 70499 Stuttgart Tel. (0 7 11) 8 62 09 49
Bundesgeschäftsführer
Michael Platt, Postf. 1389, 79327 Teningen Tel. (0 7 6 6 3) 94 07 86, Fax (0 7 6 6 3) 20 36
Bundesschatzmeister Tel. (0 8 5 6 3) 15 68
Karlheinz Schmidt, Magister-Chuno-Straße 16, 84364 Bad Birnbach Fax (0 8 5 6 3) 31 21
Bundesjugendsprecher
Klaus Kronauer, Postfach 1709, 66717 Saarlouis Tel. (0 6 8 3 1) 98 85 94

Landesvorsitzende
Baden-Württemberg: Michael Platt, Postf. 1389, 79327 Teningen Tel. (0 7 6 6 3) 94 07 86 Fax (0 7 6 6 3) 20 36
Bayern: Rosalinde Klein, Seestraße 5, 97529 Mönchstockheim Tel./Fax (0 9 3 8 2) 14 85
Berlin: Dr. Norbert Kaminski, Gerichtsstraße 24, 13347 Berlin Tel. (0 3 0) 4 6 1 16 75
Brandenburg: C. Bodach (kom.), Neuendorfer Str. 73, 14480 Potsdam Tel. (0 3 3 1) 6 1 7 5 8 2
Hamburg: B. Wochnick, Bohllens-Allee 40, 22043 Hamburg Tel. (0 4 0) 6 5 3 8 9 2 6 7
Hessen: Josef Happel, Schillerstraße 20, 63110 Rodgau Tel. (0 6 1 0 6) 40 94, Fax 39 20
Niedersachsen: Siegfried Gringmuth, Ostlandstraße 14, 31832 Springe Tel. (0 5 0 4 1) 9 7 0 6 7 7
NRW: Werner Mertensacker, Lippstädter Straße 42, 59329 Liesborn Tel. (0 2 5 2 3) 8 3 8 8, Fax 6 1 3 8
Rheinland-Pfalz: Carola Spamer-Brilmayer, Stromberger Straße 36, 55411 Bingen Tel./Fax (0 6 7 2 1) 3 6 8 7 1
Saarland: Dr. Elmar Nehrbauser, Farnweg 1, 66663 Merzig Tel. (0 6 8 6 1) 3 5 0 0
Sachsen: Heinz-Peter Voigt, Leubener Straße 13, 01279 Dresden Tel. (0 3 5 1) 8 3 0 1 7 0 9
Schleswig-Holstein: Christina Hussein (kom.), Hochmoorstraße 14, 25494 Borstel

Vorsitzende der Jungen Mitte Tel. (0 5 0 4 4) 8 8 0 7 2 6
Sabrina Janus, Diekesbeekweg 13, 31832 Springe
Bundesversandstelle: Tel. (0 2 5 2 3) 8 3 8 8, Fax 6 1 3 8
Postfach 21 68, 59531 Lippstadt

Ich abonniere den Kurier

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, daß der KURIER über die Sparkasse Rottal-Inn den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

DM 30,- von meinem Konto (Nr) _____ BLZ _____

bei der/dem _____

mittels Einzugbeleg abbuchen lassen kann.

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)

Name: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn

Neue Anschrift

Herzlichen Dank allen, die unser Hilfswerk in Rumänien mit Sachgütern und finanziell unterstützen.

Nach wie vor bitten wir herzlich um Medikamente – auch angebrochene Packungen, deren Verfallsdatum noch nicht erreicht ist – und um medizinische Hilfsmittel wie Gehhilfen, Rollstühle usw. Gut erhaltene Kleidung ab sofort bitte nur noch an die Anschrift: Karlheinz Schmidt, Magister-Chuno-Straße 16, 84364 Bad Birnbach Ein neues Gesetz verbietet leider ab sofort Schuhe, Unterwäsche und Kinderkleidung bis 3 Jahre.

Die CM sei Präge-Stempel, ist der große Wunsch von Lämpel. Lest mir sorgsam den KURIER, denn er ist die offene Tür, zu begreifen als ein Glück: GOTT wirkt auch durch Politik.



KURIER-Redaktion
Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn
Adelgunde Mertensacker Tel. (0 25 23)
(Herausgeberin, ViSdP) 83 88, Fax 61 38
Werner Handwerk
Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek
Vertriebsleiter:
Godehard Janus, Diekesbeekweg 13,
31832 Springe
Verleger: CHRISTLICHE MITTE Telefax
E-Mail: 0 2 5 2 3
info@christliche-mitte.de 6 1 3 8
Internet:
www.christliche-mitte.de
Druck:
Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh,
Tel. 0 2 5 2 3 / 9 2 2 7 - 0
Kurier-Konten: Volksbank Lippstadt
BLZ 416 601 24, Nr. 749 700 500
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
Monats-KURIER 30,-DM/Jahr
ebenso Hör-Kassetten oder
Ausland-Abo
(30 Schweizer Franken
300 österr. Schillinge (auch in bar))
4 Expl. mtl.: 60,-DM/Jahr
10 Expl. mtl.: 100,-DM/Jahr
20 Expl. mtl.: 160,-DM/Jahr